

Vertage 1918 heranrückten. Als auch sein Plan nicht durchzuführen war, an der Spitze seiner Armee in Deutschland einzurücken und die Demokratie niederzuschlagen, als ihm gesagt wurde, daß für die Ausführung dieses Krieges gegen das eigene Volk nicht einmal „seiner“ Garde mehr zuverfügung war, da — kniff er aus.

Erwahr, wir müssen die Monarchie wieder haben, wir müssen Wilhelm zurückholen. Er wird uns aus aller Not erlösen. —

Der Fuchs im Hühnerstall.

Den kapitalistischen und reaktionären Drahtziehern ist der Streit im Lager der Unabhängigen ein Laßsal. Die „Post“ und mit ihr die gelbe „Magdeburger Tageszeitung“ haben denn auch den Zwist in der Arbeiterschaft und das gegenseitige Abschlechtefest in der U. S. P. als eine Erleichterung für die Reaktion begrüßt und die nötigen Schlussfolgerungen daraus gezogen. Das findet die großindustrielle Magdeburger Zeitung herzlich dumm. Denn im sozialdemokratischen Lager sei die Neuherung der „Post“ sofort aufgegriffen und so verwertet worden, daß die weitere Spaltung Gemmungen erleiden könnte. Und das liegt natürlich nicht im Interesse des Bürgerturns.

Und nun zeigt die „Magdeburgische“, plump wie ein Wär, der mit dem Knüttel im Nacken nach dem kapitalistischen Dubsack tanzt, wie man es „richtig“ machen muß. Hören wir die Sirenenklänge, die jedes unabhängige Auge mit Kränen der Ergriffenheit füllen müssen:

Zerfetzungszeit. Das Wort ist billig. Bewegung, Kampf der Geister, Scheidung der Meinungen, Neugruppierung der Kräfte: das alles, wie wir es jetzt bei der U. S. P. erleben, sieht weit mehr nach überreicher Vitalität (Lebenskraft) der Partei als nach der Zerfetzung aus. Die Zeichen der Zeit deuten, ist auch eine Kunst. Wäre in den bürgerlichen Parteien jemals halb so viel Leben, halb so viel Kraftbewußtsein und geistige Zirkulation, halb so viel Kampf der Geister und Auseinanderdrallen der jungen Temperamente zu finden gewesen! Welche bürgerliche Partei darf sich rühmen, Kraftexponenten von der Jugendlichkeit, dem Feuer dieses weißhaarigen Seducour zu besitzen? Welcher bürgerliche Politiker ist so aus dem Geiste der hinter ihm stehenden Massen geboren, wie dieser kernhafte U. S. P.-Mann?

Der scharfgeschliffene Geistesstempel der Unabhängigen bedeutet für die Millionen deutscher Arbeiter eine Energie der politischen Selbsterziehung, wie sie sich das Bürgerturn noch nicht geleistet hat. Man muß sich nur einmal klar machen, was das heißt und was es für das innere Leben einer Partei und einer Klasse bedeutet, wenn in ihrer ganzen Presse täglich in spaltenlangen Auseinandersetzungen um die letzten und höchsten Ziele ihrer Politik Kämpfe und Kämpfe, wenn in hundert und aber hundert Versammlungen dieser Partei seit Wochen jeden Tag die Führer und die Beführten sich mit den ernstesten Problemen auseinandersetzen, wenn diese Diskussionen weitergetragen werden in Hunderttausende von Arbeitsstätten und Arbeiterwohnungen, wo sie jeden einzelnen in innere Bewegung setzen. Das bedeutet letzten Endes eine geistige Betätigung und Verlebendigung der Arbeiterschaft, die ihrem politischen Sinn, als geistige Kampfkraft betrachtet, durchaus zugute kommen muß, und ihr um so mehr helfen wird, als das Bürgerturn auf der andern Seite in sich viel geringere geistige Motoren und viel größere Bestände an politischer Trägheit aufzuweisen hat.

Was das weiter bedeutet und was das Bürgerturn nun zu lernen hat, das sollte gar nicht erst weiter ausgeführt zu werden brauchen.

Wir sind begierig, wie viele unabhängige Blätter auf diesen Reim kriechen werden. Ledebour, der sonst in der bürgerlichen Presse als ein feinerer Kreis, als ein politischer Schmitzerkomödiant, als ein alter Heber erscheint, dem man das gleiche Schicksal wie Liebknecht gegönnt hätte, dem man am liebsten im Buchhaus versinken sähe, der wird in der „Magdeburgischen“ plötzlich der Kernhafte, aus dem Geiste der Massen geborne feurige Streiter. Wie leicht doch die Phrasen schäumen, wenn es gilt, das Volk einzuseifen und es in seinem brudermörderischen Kampfe zu bestärken. Was gestern „des Gejäh“ war, an dem man seine Freude hatte, ist heute scharf geschliffener Geistesstempel, politische Selbsterziehung und Kampf um die letzten und höchsten Ziele, ein hebreres Beispiel für den braven deutschen Bürger.

Hinter der Wiedermannsmaske aber grinst der kapitalistische Geher, der Spiegelberg, der hochtrabende Reden zur Verbergerung seiner Gaunergedanken gebraucht. Die scharfmacherisch-reaktionäre Berliner „Post“ hat recht: Der Kampf der deutschen Arbeiterschaft ist eine Erleichterung für das Bürgerturn, und wenn sich auch die Arbeiterschaft, wie beim Knapp-Busch, zur Abwehr zusammenschließt, ihre Aktion ist doch im Kerne gelähmt und ihre Zerrissenheit macht allen reaktionären Abenteurern Mut zu neuen Anschlägen. Der kapitalistische Fuchs hofft im proletarischen Hühnerstall. Die Unabhängigen haben ihm die Tür geöffnet. Von den ganz gerissenen Kapitalwächtlern werden sie dafür verdientermaßen gelobt.

Das wollen wir gegenüber der plumpen Bauernfängerei der „Magdeburgischen Zeitung“ hier in aller Schwärze feststellen. —

Mit fliegenden Fahnen.

Die Moskowiter bekommen immer mehr Oberwasser bei den Unabhängigen. Die Wernburger beschloßen einstimmig, den Parteitag zu beauftragen, den Anschluß an die dritte Internationale auf Grund der 21 Punkte zu vollziehen. Den gleichen Schritt taten die Unabhängigen in Eisenberg, obwohl die politische Medaktion der unabhängigen „Wassfelder Volkszeitung“ bisher gegen die Moskauer Bedingungen Stellung genommen hat. Nur drei Stimmen waren in der Mitgliederversammlung gegen den Anschluß an Moskau. Für die Erfüllung der Bedingungen erklärte sich gegen zwei Stimmen auch die Vorstandskonferenz der beiden Mansfeldschen Kreise. Im Hallischen Bezirk stimmten große Mehrheiten in den Ortsgruppen Diemitz, Seeben und Rietleben für den sofortigen Anschluß an Moskau.

Die Unterwerfung unter die Diktatur der Moskauer verschloß ferner die Generalversammlung der U. S. P. in der Stadt Hannover. Sie erklärte, daß alle formellen parteipolitischen Bedenken im Interesse eines einmütigen Eintritts in die dritte Internationale wegzufallen ehen. Auch die unabhängigen Westpreußen sprachen sich für den unbedingten direkten Anschluß der U. S. P. an die dritte Internationale aus.

Die Mitglieder der Agitations- und politischen Kommissionen der U. S. P. Groß-Berlins hatten im Interesse der Weltrevolution den Gang nach Moskau unter den bekannten Aufnahmebedingungen ebenfalls für erforderlich. Luise Bieh wurde fürmlich unterbrochen, so daß sie sich nur schwer verständlich machen konnte. Ihre Warnung vor Moskau fruchtete nichts. Mit allen gegen zehn Stimmen wurde von den „Slavenfressern“ — so hat sie die Moskowiter getauft — der sofortige Bedingungslos Anschluß gutgeheißen.

Rosen hat schon recht. Er hat prophezeit, daß die Kommunisten auf dem unabhängigen Parteitag die glatte Mehrheit erhalten werden. —

Wie er arbeitete.

Wir müssen unsere Leser fast um Entschuldigung bitten, daß wir uns auch heute noch einmal mit dem — Werklings beschäftigen. Indessen, es geht hier nicht um die Person, sondern um die Sache. Es kann der Arbeiterschaft in Stadt und Land nicht gleichgültig sein, daß und wie dieser Arbeiterzerpflücker seine Tätigkeit ausübt. Die Landarbeiter haben das höchste Interesse daran, daß ihr Verband nicht in ohnmächtige Teufeln unter Leitung unfähiger Kräfte zerfallen wird.

Schon jetzt werden ihre Arbeitgeber an viele herantreten und ihnen listig sagen: „Seht ihr nun, was euch der Verband nützt, der Werklings hat es ja selbst ausgesprochen, daß die Leitung reaktionär ist, daß sich der Gille an die Unternehmer verkauft hat; glaubt ihr denn, daß der Werklings eine bessere Nummer ist? Der will auch nur eure sauer verdiente Groschen und nichts weiter. Also bleibt aus den „dummen“ Verbänden heraus, eure Arbeitgeber meinen es gut mit euch und werden euch auch ohne Verband die Löhne und Deputate erhöhen.“

Das ist ja leider der erste Erfolg, den die Werklings zu buchen haben. Bei jedem Streit in der Arbeiterschaft sind die Unternehmer die Lachenden und Dritten Allen Phrasen der Revolutionäre zum Trost steht doch die Tatsache fest, daß auch heute noch Millionen deutscher Arbeiter abseits der Gewerkschaften stehen, weil sie ihren Wert nicht zu erkennen vermögen, an den Beiträgen sparen und nicht merken, daß der Unternehmer den Vorteil hat. Auch von den deutschen Landarbeitern ist heute kaum ein Fünftel gewerkschaftlich verbunden. Und dieser Bruchteil soll von den Werklings noch weiter zertrümmert werden. Die Bedenken werden die Landarbeiter zu bezahlen haben, wenn ihre Schmeichler von heute längst über alle Berge sind.

Aber die Werklingsche Mühsarbeit hat auch ein schwerwichtiges Interesse für die Industriearbeiter. Es kann ihnen nicht gleichgültig sein, in welcher Form sich die Lohnkämpfe auf dem Lande abspielen, in welchem Geiste die erst so kurze Zeit organisierten Landarbeiter herangebildet werden. Die Landarbeiterschaft hat Verpflichtungen gegen ihre städtischen Arbeitsbrüder; die sie bei ihren Lohnkämpfen nicht aus dem Auge lassen darf. Es sind Lebensfragen für die Stadtbewohner, ob etwa infolge eines Auge um Auge geführten Lohnkampfes weite Strecken von Roggen- oder Weizenfeldern erntereif zugrunde gehen, ob Kartoffeln und Zuckerrüben im Erdboden verfaulen oder erfrieren, ob für die Kinder wochenlang keine Milch zu haben ist. Wo also ein billiger Ausgleich bei den Lohnkämpfen möglich ist, muß er angestrebt werden, genau so wie das in der Industrie schon in Zehntausenden von Fällen geschehen ist. Und bis jetzt war das möglich, dank der Einsicht der Leitung des Verbandes.

Zu einem Verein, der unter dem Kommando der Werklings steht, kann man kein Zutrauen haben. Ihnen werden gar bald die Zügel entgleiten; die Rebellen werden von noch gewissen- und einsichtigeren Streibern beiseitegeschoben werden und an Stelle der planvollen Arbeit tritt die Anarchie der Ortsgruppe- und einzelner Genegroße, die auch mal ihren Streit haben wollen. Wer dabei die Beibragenden sein werden, braucht man einsichtsvollen Arbeitern nicht noch näher auseinanderzusetzen.

Daß Werklings und seine Spießgesellen keinerlei moralische und sittliche Qualitäten zum Volks- oder Gewerkschaftsführer haben, das wollen wir unsern Lesern an der Art zeigen, wie diese Kerle in ihrem Vertrauensamt gewüstet haben.

In Osterburg führte der Kreisleiter des Kreises Wolmirstedt, Genosse Claus, auf Grund reichen Beweismaterials aus,

daß ganz systematisch die Mitglieder durch Nachlässigkeit des Kreisleiters Werklings, die dieser dann dem Vorstand in die Schuhe schob, gegen den Verbandsvorstand aufgefällig gemacht wurden. Auf diese Weise sollte der Boden für die Spaltung, die schon längere Zeit geplant war, geschaffen werden. Streiklisten, die zur Auszahlung von Streikunterstützung notwendig waren, wurden im Gau-Bureau durch Werklings auf längere Zeit verlegt, zum Teil auch vernichtet. Die Verzögerungen in der Auszahlung der Unterstützungen schob Werklings dann dem Verband in die Schuhe.

Kreisleiter Gude bestätigte das. Er betonte, daß Werklings schon seit längerer Zeit dem Vorstand Schwierigkeiten bereitet habe, um ihn (den Vorstand) zu besitzigen. Schon seit einem Vierteljahr habe Werklings und mit ihm der größte Teil der Ausgeschlossenen die Abtrennung des Gau-Bereichs Magdeburg vom Landarbeiterverband vorbereitet. Die heutige Sitzung sei zum Zwecke der Abtrennung vom Verband und zum Anschluß an den neuen, den „Mitteldeutschen Landarbeiterverband“, einberufen.

„Geld“, fuhr dieser Ehrenmann fort, „habe man im neuen Verband schon in Hülle und Fülle, denn der Bezirk Braunschweig habe schon seit mehr wie 6 Wochen dem alten Verband die Beiträge gespendet, auch sonst habe man sich bemüht, nach Möglichkeit Verbandsgelder zurückzuhalten. Auf diese Art und Weise habe man es fertiggebracht, jezt bereits ein Kapital, bestehend aus den Geldern, die sonst an den Vorstand abgeführt seien, in Höhe von 180 000

Mark in einem Magdeburger Banhaus auf das Konto „Helm Werklings“ anzulegen.“

Mit dieser Art Geschäftsbahren wird sich wohl noch der Staatsanwalt zu beschäftigen haben. Hier ist nur festzustellen, daß die Werklings Arbeitergeber „beiseite“ gesetzt haben um ihre Privatinteressen zu fördern. Man wird in der deutschen Arbeiterbewegung lange suchen dürfen, ehe man wieder ein Beispiel so niedriger und schamloser Verwendung von Arbeitergroschen finden wird.

Auch in Halberstadt war am Sonntag eine Kreisversammlung des Deutschen Landarbeiterverbandes für den Stadt- und Landkreis Halberstadt und für den Kreis Wernigerode, die von Gauleiter Schaber (Magdeburg) geleitet wurde und zu den Berpflichtungsmaßnahmen der Werklings und Hartmann Stellung zu nehmen hatte. Kläglich wurde das Kreisleiten der unfähigen Köpfe bloßgelegt und ihre Tätigkeit charakterisiert. Nur wenige waren es, die für einen Werklings und Hartmann die langwierige Verteilungsversuche zusammen. Es war geradezu niederschmetternd, zu hören, wie

schamlos von diesen „Führern“ die Aemter verwaltet worden sind. Obwohl Werklings wissen mußte, daß er die riesigen Arbeiten im Gau-Bureau nicht zu leisten in der Lage war, lehnte er die Anforderung von Hilfskräften ab. Er durfte keine Personen neben sich, die nicht seiner politischen Anschauungen waren. Dieser vernachlässigte er die Arbeiten, ließ Bergehoch die Korrespondenz liegen, erledigte weder die Streik- noch Krankenunterstützungsangelegenheiten, so daß selbst seine eigenen Parteifreunde bittere Klagen zu führen gezwungen waren. Im argen liegen die Kassenverhältnisse im Gau-Bureau, weil Werklings bei seiner unangenehmen Agitation für die U. S. P. nicht Zeit gewann, seine dienstlichen Obliegenheiten zu erledigen. Unzufriedenheit unter den Kollegen schaffte zu säen und die Schuld dem Hauptvorstand beizumessen darin bestand seine Mission. Keine Aufklärung gab er über den Stand der Lohnverhältnisse, und so machte er die Mitglieder aufässig gegen den Vorstand und gefügig für sich und seine politischen Anschauungen.

Die beiden Kreisversammlungen richteten denn auch von diesen blutigen Gräueltaten ab und beschleunigten ihnen, daß sie ein Verbrechen an der Landarbeiterschaft begehen. Hoffentlich folgen die anderen Kreise diesem guten Beispiel. Sie dienen damit sich selbst ihrer Organisation und ihren Arbeitsbrüder in den Städten. —

Die Diktatur des Proletariats.

Grossard und Cachin, die beiden nach Moskau geschickten Vertreter der französischen Partei, erstatteten vor einigen Tagen ihren Bericht vor den Pariser Genossen. Im Verlauf seiner Ausführungen gab Grossard folgende Erklärung über den Sinn des Wortes Diktatur des Proletariats, wie sie Lenin selbst ihm, Grossard, gegeben hat. Man höre und laune:

„Die Diktatur des Proletariats ist die Diktatur der fortgeschrittensten Teiles des Proletariats über die formlose Masse und den am wenigsten fortgeschrittenen Teil des Proletariats.“

Also nun wissen wir es aus dem unfehlbaren Mund Lenins. Die Diktatur des Proletariats ist nicht etwa der Ausdruck der Herrschaft der Arbeiterklasse an Stelle der Herrschaft der Bourgeoisie, der Diktatur des Willens der Arbeiterklasse über die Bourgeoisie. Nein, Es ist die Diktatur eines kleinen Teiles, des „fortgeschrittensten“ Teiles über die große Masse, die „formlose“ Masse, und den „am wenigsten fortgeschrittenen Teil“ des Proletariats, d. h. die Sozialisten, die andre Meinungen über diesen oder jenen Punkt haben.

Die ganze Kunst besteht also nur darin, sich der Mehrheit entgegenzusetzen und sonstiger Mordinstrumente zu verschaffen sich dann als den fortgeschrittensten Teil des Proletariats zu erklären, um die „Diktatur des Proletariats“ auszuüben. Früher nannte man das Barismus, Autokratie, Tyrannismus und so weiter. Heute nennen es die falschen Apostel der sogenannten dritten Internationale die Diktatur des Proletariats. —

Kartoffelnot in Hannover.

Am letzten Dienstag wehte ein Abordnung der Grobbleibe und der Konsumgenossenschaft von Hannover Berlin, um die maßgebenden Stellen auf die besorgniserregende Entwicklung in dieser Stadt aufmerksam zu machen. Die Arbeiterschaft ist nicht mehr in der Lage, ihren Kartoffelbedarf zu einem schmerzlichen Preisen einzubeden, da von den freien Aufkäufern auf dem Lande 40 bis 60 Mark für den Zentner geboten und bezahlt werden. Auf der andern Seite steht die Tatsache, daß den Kreisen Celle und Osningbrück von den Landwirten die Lieferung von Kartoffeln zu 16,50 Mark pro Zentner zugesagt ist. Die Landwirte erklären vielfach, daß sie eigentlich mit einem Preise, der unter der Reichsnorm von 30 Mark liegt, zufrieden sein könnten, verkaufen naturgemäß aber die Kartoffeln den die sie am höchsten bezahlen können, und das sind nicht die hannoverschen Arbeiter.

In dieser verzweifeltsten Situation wird nun in den Kreisen der Plan propagiert, die Arbeiter sollten zur Selbsthilfe greifen und Requisitionszüge auf das Land organisieren, bei denen 1 Zentner Kartoffeln mit 15 Mark, aber in keinem Fall höher, zu bezahlen wäre. Diese Idee findet bei den nothleidenden und mit Recht entrüsteten Arbeitern hie und da Anklang, obwohl klar ist, daß solche Requisitionszüge ungescheitlich wären und zu schweren Zusammenstößen führen müßten. Warnungen vor unüberlegten Handlungen werden aber nicht dann etwas nützen, wenn zugleich der tatsächlich vorhandene Hunger Notlage abgeholfen wird. Da sich die Reichsbehörden in Hinblick auf die gegenwärtige Lage der Gefährdung für ohnmächtig erklären, wünschen die hannoverschen Arbeiter die Einberufung des Reichstags, damit er durch Wieder einführung der Zwangsbewirtschaftung Wandel schaffe. Leider aber war es gerade die Reichstagsmehrheit, die im Volksrechtlichem Ausschuss gegen die Stimmen der Sozialdemokraten die Aufhebung der Zwangsbewirtschaftung beschloß. Die Folgen dieses Beschlusses beginnen sich zu zeigen und es ist zu fürchten, daß das nur ein Vorspiel ist von dem was für den Winter bevorsteht. —

Annahme der Mittellinie.

Im Mittellandkanal-Ausschuss der Preussischen Landesversammlung wurde die Mittellinie mit 19 gegen 4 Stimmen in zweiter Lesung angenommen. Ein Antrag der Mittel zur Verfügung stellt für einen Anschlußkanal zur Saale bei Bernburg oder für eine andere wirtschaftlich gleichwertige Verbindung des Mittellandkanals mit dem Wirtschaftsbereich der oberen Saale unter Benutzung der Elbe und Saale wurde gleichfalls angenommen.

Ueber die Vorgeschichte des preussischen Kanalgesetzentwurfs werden folgende Mitteilungen gemacht:

Die Vertreter der Regierungen von Braunschweig, Bremen, Oldenburg, Sachsen, Anhalt und Thüringen sind am 7. September vom Reichsminister empfangen worden, um ihre Wünsche in der Frage des Mittellandkanals vorzubringen. Bei dieser Gelegenheit wurde von dem braunschweigischen Gesandten Boden der unbegründete Vorwurf eines einseitigen Vorgehens Preußens bezeugt. Zwischen Preußen und Braunschweig sind bereits im Sommer 1918 Verhandlungen über den Mittellandkanal eingeleitet worden. Seit April 1920 wurde mit allen beteiligten Staaten gleichzeitig über den ganzen Komplex der mit dem Kanalbau verbundenen Fragen, also über Linienführung, Finanzierung, Talsperren, das Verhältnis zum Reich usw. verhandelt. Nur dem Wünsche Braunschweigs, auch über die Bedingungen zu verhandeln, unter denen es die Durchführung des Kanals durch sein Gebiet dulden wolle, konnte nicht dabei entsprochen werden. Preußen hätte sich der Auflegung von Bedingungen hinsichtlich der Linienführung und des Baues von Talsperren ausgesetzt, die praktisch bedeutungslos gewesen wären, da die Kanalausführung Sache des Reiches sein wird, und dieses verfassungsmäßig von der Bauverlaubnis der Länder unabhängig ist.

Die preussische Regierung hat die Vorlage in Einlösung eines vor Jahren dem alten Abgeordnetenhaus gegebenen Versprechens eingebracht, nachdem auch die Landesversammlung die Kanalvorlage erneut verlangt hatte. Die Vorlage ist lediglich ein Ermächtigungsgesetz, dessen Ausführung von der Erlangung des Baurechts in anderen Ländern abhängig ist. Durch diese Bestimmung ist das Recht der anderen Länder, ausweichend gewahrt.

Unverständlich ist der beim Reichsminister vorgebrachte Wunsch, das Reich möge schon jetzt vor dem Übergang der Wasserfragen sich berufen lassen, das Projekt sich anzunehmen und ohne Verzug die zur möglichst raschen Ausführung geeigneten Vorarbeiten und Planungen in Angriff zu nehmen. Dem Reich fehlt es einmal zu einem solchen Vorgehen an jeder rechtlichen Grundlage, im übrigen hat es zurzeit noch gar nicht die Organe für eine Inangriffnahme der Vorarbeiten und Planungen, endlich würde sich eine Verzögerung ergeben, die eine Einstellung des Baues in den zur Steuerung der Arbeitslosigkeit aufzustellenden Gesamtplan mit verhängnisvoller Wirkung unmöglich machen würde.

Notizen

Klassenurteil in Bayern. Vor dem Münchner Volksgericht land am Montag wiederum ein Hochverratsprozeß statt gegen den 18-jährigen Kommunisten Detterbeck, bei dem vor kurzem eine Liste gefunden worden ist, die Namen von Mitgliedern der Reichswehr, der Einwohnerwehr und der Sicherheitspolizei enthielt von denen einzelne durch ein Kreuz besonders gekennzeichnet waren. Die Erhebungen ergaben, daß die gekennzeichneten Personen bei Gelegenheit eines Linksputsches in Haft genommen werden sollten. Darunter verurteilte über den Antrag des Staatsanwalts hinaus die Angeklagten zu einer Zuchthausstrafe von 1 1/2 Jahren. Die Appellinstanz aber laufen frei aus.

Stamer Vorkämpfer. Der deutsche Geschäftsführer in London Stamer, ist zum außerordentlichen bevollmächtigten Vorkämpfer ernannt worden. Er wird sein Hauptamtungsbereich dem B-L von Enland wahrnehmen, erst nach dessen Rückkehr nach London im Oktober überwechseln können.

Unnachgiebigkeit der italienischen Unternehmer. Nach einer Radiomeldung aus Rom haben 3000 Arbeiter Forderungen eine Erhöhung der Löhne angenommen, in der die Forderungen der Bestimmungen des Arbeitsvertrages abgelehnt und den Kampf bis auf Ausrufe zu führen.

Stille in der Tschechoslowakei. In der Sitzung des Ausschusses des tschechoslowakischen sozialdemokratischen Partei erklärte der Vorsitzende, daß die Situation ein politisches Krisen nicht gestatte. Auch die Minister der übrigen koalitierten Parteien werden wahrscheinlich ihre Entlassung einreichen. Ein Kabinettskabinett wird bis zur Bildung der neuen Parteienregierung die Geschäfte führen.

Depeschen.

Polnisch-Litauischer Waffenstillstand.

Nach einer Meldung aus Kowno ist der Waffenstillstand zwischen Litauen und Polen in Kraft getreten.

Die deutschen Räte.

* Berlin, 15. September. Die mehrfach weiter verbreiteten Gerüchte, daß ein Transport der von Amerika gestifteten 2500 Rüststoffe bereits nach Deutschland unterwegs sei, ist verschiedenen Blättern zufolge nicht zutreffend. Der erste Transport wird voraussichtlich erst Anfang Oktober abgehen können.

Die Orgeles regiert.

M. L. W. München, 15. September. Der Staatskommissar hat aus Gründen der öffentlichen Sicherheit die für heute angesetzte öffentliche Versammlung des Republikanischen Führerbundes verboten.

Wie's wohl kommen wird.

Wb. London, 15. September. Laut "Telegraph" meldet die "Times" aus Washington, daß die Demokraten bei den örtlichen Wahlen im Staate Maine ein vernichtendes Niederlage erlitten haben. Der republikanische Gouverneur wurde mit einer Stimmenmehrheit von 60 000 gewählt. Alle Kongreßmitglieder und Behörden von Maine werden Republikaner sein. Die Unbeliebtheit Wilsons scheint an der Niederlage der Demokraten schuld zu sein.

Ata

reinigt und schouert alle Geräte aus Porzellan, Emaille, Holz, Metall, Glas, Stein, Marmor usw.

Bestes Scheuerpulver für Haushalt, Gewerbe und Industrie.

Vorzüglicher Herdputz. Überall erhältlich.

Henkel & Cie., Düsseldorf

Fabrikanten von "Sill" und Henkel's Bleich-Soda. K 12

Bedeutend herabgesetzte Preise!

Rüchen	700.-	800.-	1200.-	1500.-
Schlafzimmer	3000.-	4000.-	5000.-	6000.-
Herrenzimmer	5000.-	7000.-	8000.-	10000.-
Speisezimmer	4500.-	5500.-	6500.-	
Speisezimmer	echt eiche, mit 180 cm. großem Buffet, Kredenz, Ausziehtisch und 6 hochleuchtigen Stühlen. . . 8000.-			

Bauch, Moot & Co.

Magdeburg, Alter Markt, am Rathaus.



An Urbin
kann kein anderer Schuhputz tippen!

In Dosen überall erhältlich. Fabrik: Urban & Lorenz, Charlottenburg.
Vertreter: Kurt Schwedtfeger, Magdeburg-W., Kainstraße 4.

Bekanntmachung.
Die Lieferanten der Lieferliste für die Provinz Sachsen für den Monat September sowie die dazugehörigen Antragsunterlagen Nr. 20 der Materialkontrollstelle treten auf Anordnung der Provinzial-Lieferliste bereits mit dem 20. September d. S. außer Kraft.
Magdeburg, den 15. September 1920. Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die Marken 5 und 6 der rafa Grundbesitzer für 1920/21 treten mit dem 22. September 1920 außer Kraft.
Den Auszahlungen empfehlen wir, den auf die beiden Marken freigegebenen Grundbesitz von zusammen 1 Senter umgehend auf den Kohlenhandlungen zu belegen. Sauerhütchen, welche von der Kohlenhandlung, bei der sie eingetragen sind, nicht erhalten können, sind berechtigt, bei einer anderen Kohlenhandlung der gleichen Verkaufsgruppe zu kaufen.
Magdeburg, 14. September 1920. Der Magistrat.

Verfügung des Reichswehrministeriums Nr. 848/20.
Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
1. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
2. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
3. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
4. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
5. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
6. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
7. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
8. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
9. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
10. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
11. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
12. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
13. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
14. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
15. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
16. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
17. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
18. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
19. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
20. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
21. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
22. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
23. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
24. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
25. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
26. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
27. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
28. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
29. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
30. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
31. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
32. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
33. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
34. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
35. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
36. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
37. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
38. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
39. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
40. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
41. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
42. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
43. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
44. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
45. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
46. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
47. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
48. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
49. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
50. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
51. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
52. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
53. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
54. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
55. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
56. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
57. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
58. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
59. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
60. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
61. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
62. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
63. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
64. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
65. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
66. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
67. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
68. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
69. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
70. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
71. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
72. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
73. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
74. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
75. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
76. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
77. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
78. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
79. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
80. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
81. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
82. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
83. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
84. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
85. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
86. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
87. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
88. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
89. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
90. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
91. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
92. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
93. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
94. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
95. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
96. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
97. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
98. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
99. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
100. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:
101. Die in § 15, 16, 17, 18, 19 und 20 des Gesetzes über die Verurteilung von 11. März 1850 und § 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Reichspräsidenten folgende angeordnet:

Sie kommen??

Sterhaare

Wolle

Felle

Robhaare
Polsterhaare
Schweinehaare
Hörten

Schafwolle
alte Strickwolle

Raninfelle
Ziegenfelle
Kalbfelle
Hindshäute
Hosshäute

kauft zu hohen Tagespreisen 2105

Alfred Zimmer, Magdeburg

Schwertfegerstraße 13, Telefon Nr. 6629.

Flaschen- u. Altpapier-Sammelstelle

! Möbel-Einrichtung!

Speisezimmer, Esszimmer, Wohnzimmern, Schlafzimmern, Küchen, laziert und gestrichen, Schreibtische und Bücherschränke für Privat u. Bureau sowie sämtliche Einzeilmöbel

Karl Kohle, Tischlermeister,
Katharinenstraße 2/4.

Möbel

Speisezimmer
Herrenzimmer
Wohnzimmer
Schlafzimmer
Küchen, gest. u. laziert
verkauft preiswert

Karl Dittmar
2014 Schillermeister
Tischlerstraße 25/26

Sehr gut
erhaltenes Eßzimmer
billig zu verkaufen, Hellmann,
Biederstraße 16. 4193

Altes Gold, Silber, Porzellan,
Bismarcken laßt zu höchsten
Preisen u. Gänge, Summe-
ler, Wilhelmstr. 17. 5750



Instand-
setzungen
an Uhren

Moosmann

Moderne Uhren
Schmuck

nd. Hauptpost

Anton Hilmar

Tuchhandlung

Feine Herren-, Damen- und
Militärschneiderlei. Sämtliche
Militär-Bedarfsgegenstände.

Alter Markt 21, l. • Fernruf 1822.

Mit dem heutigen Tage überließ ich
das unter obiger Firma seit 27 Jahren
betriebe Schneidergeschäft in sei-
nem ganzen Umfang Herrn

Heinrich Hüholt

in Magdeburg

Für das langjährige Vertrauen danke
ich höchlich und bitte, meinem Nach-
folger weitere Gunst zu bewahren.

Magdeburg, den 15. September 1920

Hochachtungsvoll

ANTON HILMAR

4154

Bezugnehmend auf nebenstehende
Anzeige bitte ich ergebenst um gütige
Unterstützung meines neuen Unter-
nehmens unter der Firma

Anton Hilmar Nachf.

Tuchhandlung

Feine Herren-, Damen- und
Militärschneiderlei. Sämtliche
Militär-Bedarfsgegenstände.

Alter Markt 21, l. • Fernruf 1822.

Es wird meine vornehmste Pflicht
bleiben, die geehrte Kundschaft auf
Grund langjähriger Erfahrungen als
Zuschneider in jeder Beziehung-gut
und reell zu bedienen.

Magdeburg, den 15. September 1920.

Hochachtungsvoll

HEINRICH HÜHOLT

Zahle

erkanntlich hohe Preise
für getrag. Herren- u. Damen-

Garderobe

neue und gebrauchte Wäsche,
Bettzeug, Uniformen und
ganze Nachlässe. 3730

Gruner

Magdeburg
Katharinenstraße Nr. 7

Telephon
2814.

Bügel zu vert.: ein Herren-
Kammet, mittlere Flg., und ein
Damen-Kammet, 70 cm Tallent.
Schädel, Gehehr, 42, Gart.

Wasser Kasse, Länge 113,
Weite 102, zu vert. Rudolph,
Katharinenstraße, 4163

Sein Paar neue Langhaare
Schuhe zu vert. zu verkaufen. 4185

Wesing, Emilienstraße 6, II.

1 Paar umgearbeitete braune
Mittelschuhe, Nr. 42, zu vert.
Gottfr., Hallischestraße 11, v. II.

Wasser Damen u. Herren-

Fahrrad

vert. Holz, Papentz. 15,
Kaufe Rad, Fahrrad, u. Teile,
Sattel, Taschen, Freilauf usw.

Starke Risten

in verschiedenen Größen
z. m. Scharnieren, Nadeln zu
haben Bahnhofsstr. 7, rechts.

Mittelle, Markt 1.50,

Spezialpreis, Markt 0.90,
Kammer mit Holz, Markt 2.00,
Nicht, Goldschmiedstraße 14.

Am Donnerstag und Sonntag
treffen 2 Transporte

Ferkel und

Lammschweine

bei mir ein und verkaufe die-
selben wie bekannt zu billigen
Preisen. Auch nehme ich noch
Bestellungen wegen Futter-
schweine zur Festsetzung
Schneidung entgegen.

Franz Köhler,

Wiegelschiff, Schneidlingen.

75 erstklassige

Ferkel

werden am Mittwoch abends
ein. Verkauf a. Donnerstag
mittags. Wie bekannt, ganz
billige Preisliste. Nonnstr.
Güterstraße 1, Tel.:
Teltz und Schae.

Futterschweine

billig zu
verkaufen

Gubenstr.
Bergstraße 18, Göttingen.

Zur Messe

rechtzeitig einkaufen!

Bonbons

Schokolade

Zigaretten

und vieles andere bei

Adolph Behrendt,

11 Bismarckstraße 11
Telephon 7152.

Strickgarne

wieder eingetroffen

Fass 1982

Bismarckstr. 46, I.

2123 Mein Liebersee-

Rauchtabelle

in 50- u. 100-Gramm-Packung
Günstig, Otto Weg u. a. St.
hat laufen anzuweisen

Wilhelm Bollmann

Zigaretten und Tabak an gros
Bahnhofstr. 14, Fernr. 4040

Reichhalt. feinst. Witzgarn
u. Aderbühnen 2.00 St.
Bett u. Pöglershaus Mite
Kasse, Schwertfegerstr. 22, 3653

Städtische Theater.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 16. September
Anf. 7 Uhr Ende gegen 10 Uhr
8. Abend. 113

Der fliegende Holländer

Wilhelm-Theater.

Donnerstag den 16. September
Anfang 7 1/2 Uhr

Zwanzigquarduarung.

Fürstehof- Prunksaal

Täglich 7 1/2 Uhr

Das grandiose

Eröffnungs- Programm!

Act 1 Act 1

2 Dramsons

aktuelle Reizenerker

2 Samofs

aktuelle Reizenerker

110 Freitag

Vollvorstellung

mit ungetrüb. Programm

zu ermäßigten Preisen.

Fürstehof- Zunel

Täglich ab 7 1/2 Uhr

Gr. Vorstellung

des 110

bellekten Bayern.

Freitag

Programmwechsel.

Vogelgesang

Großer Rosen- und Dahlienfest

2048

Raucht Bonitas!

ZL

Zirkus-Lichtspiele

Dienstag bis einschließlich
Donnerstag:

Wenn das Leben „Nein“ sagt

Drama in 5 Akten mit
Hilde Wörner

Die Tragödie des Professor Dellon

Schicksalsroman, 5 Akte, mit
Sybil Smolowa

Spielzeit 6-10.45 Uhr
Sonntags 3-10.45 Uhr

L. I. Lichtspiele Tivoli L. I.

L. I. Gr. Diebseher Str. 319 L. I.

Das Schloß am Abhang

Abenteuer des berühmten Detektivs Gomar
Webbs (Frank Reicher)

Die Gombah-Bräut

Wildwest-Lustspiel mit Gede Witten.

Kammer- Lichtspiele

Heute letzter Tag

Das Qualitäts-Programm! Menschen von heute

Drama von R. H. Waller. — In den Hauptrollen:
Grete Freund, Felix Busch, Esther Nagan, Karl
Buckersachs, Hermann Valentia, Hermann Pich.

Die Marquise von O.

Der Roman einer menschlichen Verirrung nach
Motiven von Heinrich v. Kleist.

Regie: Dr. Paul Loghnan. In den Hauptrollen:
Herta Hodón, Hans Albers, Stahl-Nachbauer,
115 Albert Patry, Adolf Schröder.

Beginn wochentags 6 Uhr abends
Beginn der Abendvorstellung 9.30
Ende gegen 10.45.

Konzert-Haus

Leipziger Straße Nr. 62

Donnerstag den 16. September,
Anfang 7 1/2 Uhr 2048

Wunsch-Abend

Wünsche werden bis 16. September
mittags im „Konzert-Haus“ angenommen.
Eintrittskarten 1.00 Mark
inkl. städtischer Billettsteuer.

Lichtspielhaus Panorama

Heute letzter Tag

Groß-Sensationsfilm Der Kindesraub im Zirkus Buffalo

mit dem Hünenstarken
Luciana Albertini in der Hauptrolle.

Außerdem:
Ethel Scharo und Alfred Abel
in dem Gesellschaftsdrama

Junge Dame aus guter Familie

Salonorchester Salonorchester
Der Besuch der Nachmittags-Vorstellung wird
dringend empfohlen.

Kasseneröffnung 5 1/2 Uhr. Kasseneröffnung 5 1/2 Uhr.
Beginn der Abendvorstellung 9 1/2 Uhr.
Ende gegen 10 1/2 Uhr.

Dr. Preisböben
in Laesch's Panzerschießstand
2091 Wilhelmstraße 18
Ehrengehalt bis zu
Mark 5000.00
Sonntags 11 u. 2 u. 6 Uhr.

Zentraltheater

Heute 7 1/2 Uhr

Die Förster- Christel.

Rette: 2078
Kleine Reklame
Große Leistungen.

Bretterweg **Café Royal** Bretterweg

: 94 :

Täglich von nachmittags 4 1/2 Uhr an

Großes Konzert

unter persönlicher Leitung des bekannten Kapellmeisters

Rudi Wach

mit seinen anderen Kapellern, unter andern Emil Dahl,
Bruno Fiedler, Hellmann usw.

„Es ist ihm bemüht zu sein, meine Konzerte zu einem an-
gelegenen Ansehen zu gestalten und meinen verehrten Gästen
das Beste vom Besten zu bieten, keine Kosten spare, daß mein
Konzert irgendeinem großartigen Betrieb nachsteht, bitte ich
um gütige Unterstützung meines Unternehmens.“

Für H. Wiese aus der Brauerei Alendorff, H. Kaffee in
Tassen sowie nachmittags auch in Portionen, Schokolade,
Eis und für gut gekühlte Getränke ist bestens
Sorge getragen.

Zufuhrname Bekleidung im Café sowie im Beisitzimmer
war immer mein erstes Bestreben und wird es auch fort bleiben.
Beschwerden bitte persönlich an mich zu richten.

Ergebenst
Der Inhaber: Wilhelm Hinsh Müller.

Harry Piel und Lepain!

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 15. September 1920.

Die Hausbesitzer werden zahm.

In hellen Scharen waren die Hausbesitzer am Dienstagabend nach dem „Hoffäger“ geeilt, so daß noch eine Parallelversammlung im kleinen Saale bei Friedrich abgehalten werden mußte. Der Steuerstreik, mit dem die Hausbesitzer dem Magistrat gedroht hatten, sollte als großer Schlag gegen die Mieterschutzbestimmungen geföhrt werden. Es blieb aber bei den großen Worten. Zum Teil mag die vernünftige Erwägung bei einigen Verantwortlichen Platz gegriffen haben, zum andern aber hat die rechtzeitige

Gegenbewegung der Mieter

den Herrschaften einen biden Strich durch ihre Rechnung gemacht. Die letzte Mieterversammlung hat den Hausbesitzern nämlich gar nicht in den Kram gepaßt. Daß es der Sozialdemokrat und Arbeitersekretär Jänisch war, der in der Mieterversammlung vorschlug, bei einem Steuerstreik der Hausbesitzer die Mieterschutzbestimmungen geföhrt zu werden, das können die Hausbesitzer nicht verwirren.

Der Hauptredner des Abends, der Ueberreaktionär Mittmeister Faber, ließ denn auch kräftig auf die Sozialdemokratie ein. In welches Fahrwasser die Hausbesitzerbewegung geraten ist, beweist, daß dieser verarmte Allduise und Sozialistenknecht gleich zwei „Worträge“ in einer Hausbesitzer-Versammlung vom Stapel lassen darf. Die Hausbesitzer klatschten zu jeder neuen Schimpfwortfindung ausgiebig Beifall. Folgende Mäutenlese sei hier festgehalten: „Gefährlicher Staub, Steuererpressung durch die Stadt. Die sozialdemokratischen Reichsverderber wollen den Wiederaufbau auf kommunistischer Grundlage. Wer nicht Genosse ist, hat kein Recht zu leben, ist der Wahlspruch der Sozialdemokraten. Moderne Einbrecherzunft. Die Sozialdemokraten, diese wahnsinnigen Verdröcker, müssen unschuldig gemacht werden. Eigentlich wäre es richtig, solch sozialdemokratisches Stabioverhänp zu verhauen. Revolutionärer Futterkrippenverein. Bewegene Gefellen der „Volksstimme“ usw.“ Na, überhaupt die liebliche „Volksstimme“, wie der Herr Mittmeister sich ausdrückte, hat es ihm angetan. Unser Artikel gegen die Drohungen der Hausbesitzer mit dem Steuerstreik hat gewirkt; Faber brachte ihn in der Versammlung zur Verlesung, und das war das einzig Vernünftige, was an dem ganzen Abend über seine Lippen gekommen ist. Sehr patriotisch war der Wunsch dieses Allduise:

Lieber Zwangsverwaltung durch Engländer und Franzosen, als das Fortbestehen der Mieterschutzbestimmungen.

Aber auch sachliche Redner kamen zu Worte. Diese erwürten, die Hausbesitzer denken an keinen Streik und an keine Steuererweigerung. Es sollen aber folgende Forderungen an den Magistrat gestellt werden: 1. Uebernahme der Straßenreinigung zum 1. Oktober durch die Stadt.

2. Erhebung des Wassergeldes von jeder Mieterpartei unmittelbar durch die Stadt.

3. Der Rentabilitätsberechnung ist nicht der gemeine Markt, sondern der jetzige Papierwert zugrunde zu legen.

Ferner wurde verlangt, daß die dauernden Scherereien mit dem Mieteinigungsamt aufhören, daß die Regierung die Höhe der Grundsteuer und der Kanalgebühren nachprüft und daß eine Stundung der städtischen Abgaben bis zu einer befriedigenden Antwort des Magistrats erfolgt. Die Hausbesitzer sollen beim Mieteinigungsamt das Umklageverfahren nach § 10 der Verordnung beantragen und sollen feststellen, welchen Schaden sie durch die Mieterschutzgesetzgebung gehabt haben, damit er vom Staat eingeklagt werden kann.

Der Versammlungsvorstand machte die versammelten Hausbesitzer zum Schluß darauf aufmerksam, daß nun nicht alles so schnell erledigt werden könne, daß auch wohl etwas von den Forderungen abgelehnt werden würde. Sie sollen nur nicht ungeduldig werden, wenn nicht alles so ginge, wie sie es sich gedacht hätten. Noch finden die Herrschaften hochwührende Worte, sind aber schon wesentlich zahmer geworden, angeichts der bei ihrer Steuererweigerung drohenden

Verhängnisvolle Mietsen durch die Stadt.

Offenlich sind jetzt die Mieter auf dem Posten und erkennen nun endlich, daß nur ein fester Mieterverein die Interessen der Mieter gegen den Ansturm der festgesetzten Hausbesitzer-Organisation wirksam wahrnehmen kann. Vom Magistrat und Regierung erwarten wir, daß sie fest bleiben und eine neue Belastung der breiten Schichten des Volkes verhindern.

Sozialdemokratischer Verein.

Alte Neustadt. In der gut besuchten Bezirksversammlung hielt Genosse Baer einen äußerst beifällig aufgenommenen Vortrag über die politische Lage und der Parteitag. Hieran schloß sich eine lebhaft Aussprache, an der sich die Genossen Pahl, Lange, Luther und Bernicke beteiligten. Bei der Besprechung der Anträge zum Parteitag wurde folgender vom Genossen Pinje gestellter Antrag einstimmig angenommen:

Die wirtschaftliche Verfassung in ihrer jetzigen Form bietet der Arbeiterklasse keine Gewähr für eine spätere Erfüllung ihrer Hoffnungen. Darum fordert sie den Ausbau des Betriebsratgesetzes in der Hauptsache dahin, daß es möglich sein wird, aus den Reihen der Arbeiterklasse Führer heranzubilden zu können, die in der Praxis der Betriebsratsführung technischer, ökonomischer und kaufmännischer Art eingeweiht und imstande sind in gegebener Zeit die wirtschaftliche Macht übernehmen zu können.

Die vom Bezirk Cracau-Brester zum Parteitag gestellten Anträge wurden einstimmig abgelehnt. Sodann wurde aufgefordert, zum bevorstehenden Vierteljahreswechsel eine rege Werbetätigkeit für die „Volksstimme“ zu entfalten. Anerkennung fand die Tätigkeit der Wohnungsbeschlagnahmekommission, deren praktische Tätigkeit leider durch das überaus langsame Arbeiten der folgenden Instanzen zum Nachteil gemacht wird. Mit einem anfeuernden Appell, kräftig für unsere Partei, die das einzige Bollwerk in der jetzigen politischen Wirren ist, zu agitieren, schloß der Vorsitzende, Genosse Dahnke, die Versammlung.

Bezirk Sudenburg. Eine Mitgliederversammlung fand am Montag im „Eiseller“ statt. Genosse Wänschmann referierte über „Demokratie oder Diktatur?“. Er führte etwa folgendes aus: Die Unabhängigen und Kommunisten berufen sich mit Vorliebe auf Marx, Biedknicht, Engels usw. Ihre großen Lehren haben anders über die Diktatur gedacht als unabhängige Wortemacher ausposaunen. Die Bürgerfahrt der Unabhängigen nach Moskau hat zu mancher Klärung geführt. Die Geister, die sie gerufen, können sie nun nicht lösen. Nicht Diktatur, sondern Demokratie führt zum Sozialismus. Debattierfall sollte den Redner. Zum Parteitag in Rassel wurden die Genossen Otto Wänsch und Wader vorgeschlagen. Antrag 1 des Bezirks

Cracau-Brester wird angenommen, Antrag 2 mit einer Aenderung ebenfalls; Antrag 3 wird abgelehnt. Ein Antrag des Bezirks Sudenburg wird ebenfalls angenommen. Genosse Dies fordert die Genossen und Genossinnen auf, die Diskussionsabende zu besuchen. Der nächste findet am kommenden Sonnabend statt. In Punkt Verlesenes bringt Genosse Bahnte kommunale Wünsche zur Sprache: 1. Wiedererrichtung der Stadtbibliothek der städtischen Bibliothek im Stadtteil Sudenburg. 2. Eingreifen der Stadt in die Kartoffelverföhrung. Es besteht die Gefahr, daß durch Aushebung der Zwangswirtschaft eine Kartoffelnot eintritt. 3. Dritte Reise der Einwohnergesellschaft Sudenburgs fordern die endliche Beseitigung des Vorgartens der ehemals Volleschen Villa, Halberstädter Straße, der als lästiges Verkehrshindernis angesehen wird. Nachdem Genosse Dies mitgeteilt hatte, daß die 30jährige Wiederkehr der Aufhebung des Sozialistengesetzes durch Aufföhrung des Stückes „Das Geheh“ an zwei Abenden im Wilhelm-Theater geföhrt werden soll, wurde die interessante Versammlung geschlossen.

Die Bedeutung des Reichsjugendtags.

In einer prächtigen Rundgebung für die Arbeiterjugendbewegung gestaltete sich die vom Sozialdemokratischen Verein und vom Arbeiterjugendbund zum Dienstagabend nach der Aula der Augustaschule einberufene, sehr gut besuchte Mitgliederversammlung. Nach der Begrüßung durch den Genossen Mittmeister und dem gemeinsamen Gesang „Wir treten zusammen“ sprach Genosse Dillenhauer über die Bedeutung des Reichsjugendtags. In unserer Zeit der Not, auf dem Wege durch Niederlagen, war der Reichsjugendtag eine Erhebung, ein Aufstehen. Eine Höhe, von der man ins Land der Zukunft schauen konnte. Ein Fest war es für die 2000 Teilnehmer; noch mehr: ein Vorzeichen einer neuen Zeit. „Wir stehen an einer Weltwende“, sagte unser Genosse Schult in der Schlußversammlung und Weimar ist für uns der Beginn dieser Weltwende. In den historischen Stätten des klassischen Weimar ist in den letzten Tagen des August den toten Paragrafen der Weimarer Verfassung Leben eingehaucht worden. Nicht am 11. August 1919, als die Verfassung von der Nationalversammlung verabschiedet wurde, sondern vom 28. bis 30. August auf dem Reichsjugendtag in Weimar entstand das neue Deutschland.

Arbeiterjugend ist es gewesen, die da zusammenkam. Einfach, schlicht und trotzdem voller Lebensmut. Nur wer es selbst erlebt hat, kann die Größe des Ereignisses ermessen. Auch die Älteren, die Weimar erlebten, waren erfüllt von der Stimmhaftigkeit unsers Beginns. Mit der erwachsenen Arbeiterklasse gemeinsam wollen wir den Geist bis in den letzten Winkel des Reiches tragen.

Weimar hat uns den gewaltigen Aufstieg erkennen lassen, den die Arbeiterjugend in zwei Jahrzehnten genommen hat. Als am 10. Oktober 1904 in Berlin der erste Arbeiter-Jugendverein ins Leben gerufen wurde, da entsprang er nicht dem Willen, nun eine Jugendbewegung zu schaffen, die eine neue Form des Arbeiterkampfes gestalten sollte, sondern Mitleidens. Jugendnot im Arbeitsverhältnis trieb die jungen Arbeiter in die Organisationen, die Kampforganisationen waren. Der Inhalt ihrer Jugend war neben der Arbeit der Tageslohn, die Kneipe und die Straße. Erst als unter dem Schutze der Sozialdemokratischen Partei und der Gewerkschaften die Jugendbewegung mehr und mehr zur Bildungsbewegung umgestellt wurde, wurde die proletarische Jugendbewegung mit zur führenden. Die Revolution hat der Arbeiterjugendbewegung gewaltige Aufgaben gestellt. Weimar war der Prüfstein für unsere Bewegung, ob sie ihren Aufgaben gerecht werden kann. Es war ein Tag der Siegeszuversicht. Den Erfolg von Weimar dankten wir nicht zuletzt dem politischen Wirken der erwachsenen Arbeiterklasse. Die Älteren werden und müssen uns auch weiter unterstützen in unseren Bestrebungen. Nicht in Worten werden wir unsern Dank abstellen. An unsern Taten sollen ihn die Arbeiter erkennen.

Nicht als eine Schaar von Ausgewählten will die jetzige Arbeiterjugend die Arbeiterjugendbewegung sich das Reich von Weimar in der Heimat aufbauen, sondern sie will alle die erfassen, die der Bewegung noch fernstehen. Mit ihnen und der älteren Arbeiterklasse soll der Weg zum Licht, zur sonnigen Höhe führen. In diesen Tagen der Not leuchte uns allen die stetigste Zuversicht: Es geht dem Morgenrot entgegen.

Die Kampfrufe war gleichfalls getragen von freudiger Begeisterung und dem ersten Willen, nun zur Tat zu schreiben und die Arbeiterjugendorganisation in Magdeburg noch mehr denn je zum Sammelpunkt aller aufwachtenden Jungen zu machen. Es sprachen die Parteigenossen Frieze, Winger und Mees und die Jugendgenossen Böhm, Heinemann, Kerkow, Stanzert, Wöhning, Pirche, Leicht und Falke. Mit einem begeisterten Hoch auf die internationale Arbeiterjugendbewegung und mit den Klängen des Kampfliedes der Jugend schloß die eindrucksvolle Versammlung.

Die „freie“ Kartoffel.

Von heute an ist die Kartoffel ganz frei. Sie ist nicht mehr an Bezugschein oder Kartoffelkarte gebunden, wenn sie die Reise zum Verbraucher antreten will. Sonnige Erinnerungen knüpfen sich nicht an die öffentliche Bewirtschaftung. Gerechtweise muß zugestanden werden, daß die Kartoffelkarte, die wir seit Herbst 1915, dem Beginn der öffentlichen Bewirtschaftung zu ertragen hatten, ihre Hauptursache nicht in der Kartoffelkarte und der „Zwangswirtschaft“ hatten, sondern in der allgemeinen Nahrungsmittelknappheit. Die Versorgungsgarnitur war mangelhaft und es wurden in kritischen Zeiten sehr böse Komödien mit Kartoffeln aufgeführt. Jetzt, unter dem freien Handel, scheint freilich eine Tragödie daraus zu werden. Ob die freie Kartoffel leichter zu uns kommt als die „zwangsbewirtschaftete“, das ist noch eine große Frage. Vorläufig herrscht bei den minderbemittelten Verbrauchern das Gegenteil von Zuversicht.

Gegen die Heraushebung der Klassenbesetzung.

In einer gut besuchten Elternversammlung der 2. Neustädter Volksschule hielt Lehrer Friedrich einen interessanten Vortrag über das Volksschulunterrichtsgesetz. Eine lebhaft Aussprache schloß sich an. Folgende Resolution fand einstimmige Annahme: Die in der 2. Neustädter Volksschule versammelten Eltern und Lehrer nehmen mit Entrüstung Kenntnis von der in Vorbereitung stehenden Umänderung des Volksschulunterrichtsgesetzes. Sie fordern einstimmig die Heraushebung der Klassenzahl auf 60 die Verminderung auf 30. Sollte diese Forderung bei den gegebenden Körperlichkeiten kein Gehör finden, so werden die versammelten Eltern vor den letzten ihnen zu Gebote stehenden Mitteln nicht zurückweichen.

Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer.

Am Sonnabend den 18. September, nachmittags 5 Uhr, findet eine Sitzung Heydeckstraße 6 statt.

Die Geschäftsräume der Kriegsgefangenenheimkehr.

und der Hilfe für kriegsgefangene Deutsche befinden sich ab 13. d. M. im alten Rathaus, Eingang Johannisstraße, parterre links.

Der Städt für Erwerbslosen-Helfen.

Der presbiterische Wohlfahrtsminister hat als Stichtag für die Gewährung der einmaligen Beihilfe an langfristige Erwerbslose den 1. September d. J. festgesetzt. Regelmäßig dürfen also nur diejenigen Erwerbslosen aus der einmaligen Beihilfe von den Gemeinden Anwendungen erhalten, die an diesem Stichtage bereits achi Wochen Erwerbslosenunterstützung erhalten haben.

— Erstattung der Kosten der Elternbeiträge? Eine Erstattung der Kosten, die durch die Einrichtung und die Tätigkeit der Elternbeiträge erwachsen, ist von verschiedenen Seiten beim Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung beantragt worden. Eine Verfügung des Ministers führt jetzt aus, wie die Tätigkeit der Elternbeiträge so geachtet sei, daß sie sich im wesentlichen auf die mündlichen Verhandlungen mit dem Lehrerkollegium beschränken soll. Abgesehen von den Einladungen zu den Sitzungen und den Niederschriften der Beschlüsse werde ein Schriftwechsel von größerem Umfang nicht entstehen dürfen. Zu den Sitzungen können vorhandene Schulräte benutzt werden. Die Zusammenkünfte lassen sich auch so legen, daß besondere Kosten für Heizung und Beleuchtung nicht entstehen. Reisekosten werden die Mitglieder wie auch die Mitglieder von Schulvorständen, Gemeindevorsetzungen und dergleichen nicht beanspruchen können. Soweit hiernach durch die Elternbeiträge unvermeidbare Kosten erwachsen sollten, müssen sie aus den zur Verteilung der Geschäftsbedürfnisse der Schule bestimmten Mitteln entnommen werden. Die Tätigkeit der Elternbeiträge ist als untrennbar mit dem Schulbetrieb verbunden anzusehen.

— Vom Fischwucher. Unter den Salz- und Süßwasserfischen, die in die Hamburger Fischhalle eingeliefert werden, befinden sich mitunter recht seltsame Exemplare. So ist dort eine zwölfpfündige Forelle zum Verkauf gekommen, die den bisher unerreichten Preis von 888 Mark erbrachte, also für das Pfund 90,50 Mark! Für diese Rieseforelle, die natürlich durchaus nicht besser schmeckt als jede andre weit kleinere Forelle, fanden sich sofort Liebhaber. Der Preis für Sitzungen ist inzwischen trotz der ungeheuren Anlieferung von über 3 Millionen Pfund Seefischen in der Woche vom 6. bis 11. September auf 17,60 Mark für das Pfund heraufgeklommen.

— Gestohlen wurden aus der Wäschkammer eines Hauses in der Großen Straße weißes Damaststüch, zwei kleinste Eiskücher, großes Vadebuch, weißer Reitbezug, drei Wäcker, neun Damen- und drei Knabenhemden; aus einem Schauenster in der Lüneburger Straße, nach Petrusmünner der Scheibe, schwarzer Bandhut mit hellblauer Straußfeder, brauner Seidenstüch mit blaugrauer Feder, blauer Velourhut, weißer Filzhut mit weißem und bla Schleiter und bla Bandhut; aus einer Bodenlampe in der Matthiassstraße Radhemb (gez. P. R.), zwei weiße Derschenden (gez. P. R.), zwei Malochemen und fünf rote Juggardinen; aus einer Wohnung in der Jakobstraße zwei Steppdecken, zwei weiße Bettdecken, drei Bettlächer und zwei Kissenbezüge; aus einem Stall am Kaiser-Otto-Ring zwei braune Stelengehäute (Wert 2000 Mark); aus einem Kontor in der Kaiser-Friedrich-Straße vier Schreibmaschinen; ferner Damenfahrarad Marke „Vrennador“ mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen, nach oben gebogenen Lenkstange, schwarzweißem Schutblech, der vordere Mantel ist gestickt; in der Endelstraße blauer alter Handwagen mit dicker Stange und Zughaken.

— Das Bezahlen vergessen. Am 14. d. M. hat ein angeblicher August Wigenhausen in einer Kassebox in der Nähe des Alten Marktes von einem auf der Durchreise befindlichen Heizer einen dunkelgrauen Uster unter der Angabe, ihn zu kaufen, angezogen und ist damit verschwunden, ohne daß der Verkäufer Geld für den Uster erhalten hat. In der Kassebox befand sich eine silberne Armbanduhr.

— Festgenommen wurde der vielfach vorbestrafte Schornsteinfeger Gustav Corinth aus Stolp in Pommern, der am 12. d. M. von einem Leitungsmaß der Ueberlandzentrale zwischen Burg und Mäder etwa 50 Pfund Kupferblech gestohlen hat und diesen hier zu verkaufen versuchte, er wird außerdem von der Staatsanwaltschaft in Stolp wegen schweren Diebstahls verfolgt; der wohnungslose Fleischer Fred Lude aus Niga, der am 13. d. M. auf dem hiesigen Hauptbahnhof einer Dame aus der Manteltasche eine Geldtasche stahl; der wohnungslose Schlosser Kurt Dettel aus Wera, der am 12. d. M. in einem hiesigen Hotel einem Mädchen eine Armbanduhr gestohlen hat; der Arbeiter Gustav Gano, ohne Wohnung, und der Arbeiter Wilhelm Bornack, Weinberg 4 wohnhaft, die gemeinschaftlich in der Nacht zum 10. d. M. einen schweren Diebstahl in der Brauerstraße ausgeführt haben, die erbeutete Wäsche und Silbergegenstände haben sie durch die ebenfalls festgenommene Arbeiterin Maria Zwarg aus Halle a. b. Saale, die von dem Diebstahl wußte, vertreten lassen. Ferner wurden festgenommen: der Arbeiter Wilhelm Hamel, Füllsteinstraße 18, der Arbeiter Ernst Frieze, Schönebecker Straße 118, und der Schlosser Paul Bialkowski, Knochenhauerstraße 7 wohnhaft, die als diejenigen Personen von der Kriminalpolizei ermittelt werden konnten, die in der Nacht zum 12. d. M. auf der Magistratsstraße in Duda Schreibrmaschinen, Marke „Ideal“ und „Titania“, gestohlen haben. Die Maschinen, die bereits zum Verkauf angeboten waren, konnten beschlagnahmt und dem Eigentümer zurückgegeben werden.

Magdeburger Partei-Nachrichten.

Sozialdemokratischer Verein.
Sozialdemokratische Sektion der Eisenbahner. Am Sonnabend den 18. September, abends 7 1/2 Uhr, Sitzung im „Bodensteiner“ 377 Jungsozialistischer Bildungskursus der jüngeren Parteigenossen und -genossinnen. Am Freitag abends 8 Uhr im Jugendheim, Georgenplatz 10, Fortsetzung der Vortragsreihe des Arbeitersekretärs Wänschmann: Die modernen Kampforganisationen der Arbeiter. Anschließend Aussprache und Materialausgabe.
Arbeiter-Jugendbund Magdeburg.
Am Sonntag allgemeine Fahrt nach Neuhaldensleben zum Reichsjugendtag. Treffpunkt 8 1/2 Uhr vor dem Hauptbahnhof. Alle müssen mitkommen.
Bezirksgruppe Altstadt-Friedrichstadt-Werber: Am Donnerstag abends 8 Uhr im Jugendheim, Georgenplatz 10, Spielabend.
Bezirksgruppe Wilsdorf: Am Donnerstag abends 8 Uhr in der Schule Annastraße Funktionärsführung. Alle Funktionäre müssen kommen.

Theater, Konzerte u. Besprechungen.

Stadttheater. In der Revolutionshochzeit singt jetzt Willt Umer die Partie des Konventionnaires. Die Figur ist eine Typ, wie überhaupt sämtliche Figuren als Typen aufzufassen sind. Anspruch auf Wahrpastigkeit kann sie nicht machen, denn F. Lion, dem Verfasser des Textbuchs, konnte nicht daran liegen, einen charakteristischen Vorkauf aus der Revolution zu geben. So muß sich der Darsteller nach dem Autor richten, und der (sich) einen fanatischen, unerbittlichen Offizier vor. Den steilen Umer mit allen Mitteln seiner Darstellungskraft vor. Seine gefangliche Leistung zeigte sich an seine Fähigkeiten an.
Ein Konzert des Berliner Domchor in der Johannische vereinigte wieder die musikalischen Kreise, welche der alten kirchlichen Musikliteratur Interesse entgegenbringen. Bei den schönen, künstlerischen Mitteln, über welche dieser Chor verfügt, ist vor seinen Konzerten ohne weiteres anzunehmen, daß die Durchführung seiner reichhaltigen Programme eine ausgezeichnete ist. Das geführte Programm war chronologisch angelegt, es führte von Pöhl bis zu Bruch und veranschaulichte hauptsächlich Bach, Mendelssohn, Beethoven und Schubert. Die verwickelten und schwierigen Stellen in feingebildeter, klugvoller Kunst- und Vortragformen gelassen zu haben, war Prof. Hugo Rüdels Verdienst. Der Organist Wilhelm Kempff aus Berlin spielte zwei Orgelfächer, die zu seinen Beweisen seiner Kunst wurden.

Mitteltagen der Direktoren.
Städtische Theater. Stadttheater. Donnerstag: Der fliegende Holländer. Freitag: Die Jüdin. Sonnabend: Des Meeres und der Liebe Wellen. Sonntag: Figaros Hochzeit.
Wilsdorf-Theater. Donnerstag: Zwangslehnquartierung. Freitag: Werke für den Gewerkschaftsbund der Angestellten. Der Meister. Sonnabend: Zwangslehnquartierung. Sonntag: Zwangslehnquartierung.
Stadt. Orchester. Mittwoch, 22. Sept. abds. 7 1/2 Uhr. Konzert in Stadttheater. Bach, D. Dur f. Klav., Glöckel, Viol. I. Streichorch. Bändel: Ades u. Bal f. S. E. Chor u. D. Orst. Sopr. v. 111. i. Stadth. Eintrittsb. 2. Reihe 50 Pf. u. 2. Reihe 25 Pf. u. 1. Reihe 10 Pf.

Provinz und Umgegend.

Parteinachrichten.

Mein-Otterleben. Sozialdemokratischer Verein. Heute Mittwoch den 14. September, abends 8 Uhr, Versammlung bei Schöps.

Kreis Wangleben.

Ort-Otterleben, 14. September. (Sozialdemokratischer Verein.) In der Mitgliederversammlung, die statt besetzt war, sprach Genosse Winger über die Aufgaben des Parteitag. Im Gegenfah zum Parteitag der U. S. P. wird unser Parteitag im Zeichen der positiven Arbeit stehen. Es sind zum großen Teil Gegenwartsfragen, die wir zu lösen haben. Der Parteitag wird auch im Zeichen der Einigkeit stehen, die alle soziale Sozialdemokratie ist die Partei der Zukunft. Die Ereignisse der gegenwärtigen Zeit auf innen- und außenpolitischen Gebiet sowie die Enthüllungen Dittmanns in der Freiheit haben uns recht gegeben. Die beifällig aufgenommenen Ausführungen lösten eine rege Aussprache aus, an der sich eine Reihe von Genossen beteiligten. Als Delegierter zum Parteitag wurde Genosse F. J. mit 22 Stimmen bei einer ungünstigen Wahl. Die Mitteilung des Genossen Bernede, daß die U. S. P. unserer Partei zur Revolutionsfeier das Mal abgetrieben habe, löste stürmische Entrüstung aus. Der Wirt der „Danfaste“ hatte durch schriftliche Erklärung unserer Partei sein Lokal für den 9. November zur Verfügung gestellt. Nach seiner Aussage hat ein Vertreter der U. S. P. einfach im Kalender des Wirtes vor das S. P. D. ein U. gesetzt. Ansehen will man die Diktatur schon praktisch erproben. Dieser Vorgang zeigt wieder, mit welchen Mitteln man auf jener Seite arbeitet. Jeder anständige Mensch muß sich von einer derartigen Partei abwenden. Eine Aussprache zeitigte auch die Denkmalsfrage. Ein Mitglied der Kriegsschadigtenorganisation betonte, daß das Eingefand in der „Otterleber Zeitung“ nicht von der Kriegsschadigtenorganisation, sondern von dem Einsender als Person ausgegangen ist. Die Versammlung war der Meinung, daß unsere Gemeindevertreterfraktion keine Ursache hat, von ihrem Standpunkt in der Denkmalsfrage abzugeben. Die Jugendfrage fand ebenfalls ihre Würdigung. Die berechtigten Klagen des Jugendgenossen Dankwort müssen dazu beitragen, die Jugendbewegung endlich zu stärken. Eine Sammlung für den Arbeiter-Jugendverein ergab die Summe von rund 800 Mark. Der Vorsitzende machte darauf aufmerksam, daß im Herbst und Winter ein Bildungskursus für Jungsozialisten stattfindet und hat schon jetzt eifrig dafür zu werben. In vorgerückter Stunde fand die interessante Versammlung ihr Ende.

Stegersleben, 15. September. (Sozialdemokratischer Verein.) Am Sonntag fand eine Mitgliederversammlung statt. Genosse Stödel verpflichtete sich, sein Amt als Vorsitzender weiter zu verwalten. Als Delegierter zum Parteitag wurde Genosse F. J. einstimmig und als Ersatzmann Genosse Kelling gewählt. Es wurde gewünscht, daß mehr Verträge aus dem Kreis an die „Volksstimme“ gelangen, dann würde die Werbung neuer Abonnenten leichter sein. Die Berichterstatter in den Parteifunktionen mögen das beherzigen. Die Revolutionsfeier findet am Sonntag den 13. November statt. Ein Vergnügungsausschuß wurde eingesetzt.

Langenweddingen, 15. September. (Parteiversammlung.) In der am Sonntag abgehaltenen Versammlung des Sozialdemokratischen Wahlvereins gab Genosse Siegel den Kassierbericht. Dann wurde über den Parteitag gesprochen. Als Delegierter wurde Genosse F. J. einstimmig von der Versammlung gewählt. Die Agitation für die „Volksstimme“ wurde besprochen und zur ländlichen Fortbildungsschule Stellung genommen.

Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Kreis-Arbeiterjugendtag.

Am Sonntag den 19. September findet in Neuhaldensleben im Lokal von Herzog an der Mäse ein Arbeiterjugendtag statt, an dem alle Vereine und Freunde der Arbeiterjugendbewegung des Kreises teilnehmen müssen.

Um 10 Uhr beginnt die Sitzung des Kreis-Arbeiterjugendausschusses. Um 9 Uhr wird eine öffentliche Jugendfeier abgehalten, bestehend aus Gesängen, Ansprache, Meisen, Vorträgen, Liedern zur Laute usw. unter zahlreicher Beteiligung auswärtiger Jugendfreunde und des Magdeburger Arbeiterjugendbundes.

Rechtzeitige Entzettelung ist notwendig. Alle Anfragen beim Vorsitzenden.

Der Kreisobmann

O. Pflonka, Neuhaldensleben, Burgstraße 18.

Stensleben, 16. September. (In einer Mitglieder-Versammlung) des Sozialdemokratischen Vereins sprach Genosse Bailladt über die Bedeutung des Parteitag. Als Delegierte zum Parteitag wurden die vorgeschlagenen Genossen H. Nitsch, Müller und Kramer einstimmig gewählt. Zur Agitation für die Jugendbewegung wurden 40 Mark aus der Kasse bewilligt. Es wurde beschlossen, eine Jugendvereinigung

zu gründen. Eine rege Agitation für die „Volksstimme“ soll sofort einsetzen. Ein Bezirksfängerfest des Bezirkes des Arbeiter-Sängerbundes fand vor kurzem in unserm Orte statt. Ueber tausend Sänger und Sängerinnen nahmen daran teil. Sie zeigten, was mit vereinten Kräften geleistet werden kann. Das sollten sich die Arbeiter als Beispiel nehmen und auch auf politischem Gebiet keine Zersplitterung treiben. Zwei Gesangvereine am Orte haben sich sofort dem Arbeiter-Sängerbund angeschlossen. Hoffentlich findet das Beispiel Nachahmung.

Sommerschenburg, 15. September. (Sozialdemokratischer Wahlverein.) Am Sonntag fand in der Mitglieder-Versammlung die Wahl der Delegierten zum Parteitag statt. Die Wahlentscheidung war sehr mehlig. Ein großer Teil glänzte durch Abwesenheit. Die anwesenden Mitglieder sprachen ihr Bedauern über die Interesselosigkeit vieler Genossen aus und wunderten sich, daß gerade diejenigen fehlten, die bei jeder Gelegenheit am schärfsten kritisieren können. Es ist dringend notwendig, daß sich die Gleichgültigen aufrufen und daß ein festerer Zusammenschluß der Mitglieder stattfindet, damit wir uns Respekt in der Gemeinde verschaffen und auf die richtigen Verhältnisse mehr einwirken können.

Kreis Serichow 1 und 2.

Bäben, 14. September. (Die Felddiebstahle) mehren sich in unserm Orte derart, daß jetzt die Landwirte zu ihrer Bekämpfung des Nachts ihr Eigentum selbst bewachen, was auch jeder verstehen wird. Wogegen aber Stellung genommen werden muß, ist die Art der Bewachung. Jeder Bauer hat einen Schießrevolver, sei es Jagdgewehr oder gar noch eine Militärwaffe. Fast jede Nacht hört man daher lebhaftes Schießen in der Feldmark und an den Ortsausgängen. Für manche Unbelebten, der die öffentlichen Wege passieren muß, kann solch ein Schuß leicht verhängnisvoll werden. Diese planlosen Schießereien müssen aufhören. Der Reichsbund der Kriegsschadigten und -hinterbliebenen hielt am Sonnabend eine gut besuchte Demonstrationssammlung gegen das neue Reichsverfassungsgesetz ab. Giese (Wurg) erläuterte die Mängel des Gesetzes. Ein Protesttelegramm wurde an den Arbeitsminister abgefasst.

Kreis Queblinburg-Wächersleben-Ralbe.

Stauffurt, 14. September. (Die Versammlung des Sozialdemokratischen Ortsvereins) war leider nicht gut besucht. Das Verlesen eines Schreibens der Bezirksjugendzentrale entfesselte wieder eine Jugenddebatte, bei der das Fehlen geeigneter Kräfte zur Leitung beklagt wurde, jedoch soll das Mögliche geleistet werden. Dem Ersuchen des „Volksstimme“-Verlags auf Werbung von Zeitungsabonnenten wird Folge geleistet werden. Falls das Generalsekretariat zu dem Entschluß gelangt, die Delegierten der politischen Parteien zuzulassen, erklärt sich die Versammlung im voraus damit einverstanden. Ueber die Art der Revolutionsfeier am 9. November erstand eine längere Aussprache. Dem Vorstand wurde der Auftrag erteilt, mit dem Parteivorstand von Leopoldshall in Fühlung zu treten und das Programm für eine gemeinsame Feier festzusetzen. Nachdem die nötigen Erläuterungen gegeben waren, erfolgte vorschrittsmäßig die Wahl der Delegierten zum Parteitag in Rassel. Es entfielen Stimmen auf Aplet 8, Hoffmann 7, Poppen 28, Ohlen keine, ein Stimmentzettel war ungültig. Beim Rechnungsbericht vom letzten Quartal wurde das ungenügende Beitragskassieren lebhaft kritisiert. Es ist zu erwarten, daß nachdem nun teilweise andre Personen an die betreffenden Stellen getreten sind, die Kassenverhältnisse bald wieder normale werden. Dem Kassierer wurde Entlassung erteilt. Die vorläufige Abrechnung von der Reichstagswahl weist einen kleinen Ueberschuß auf. Für die Genossen Wärmann und Seeliger, die andre Vertreter übernommen haben, werden die Genossen Ginecke und Rath als Revisoren gewählt.

Ullmar.

Salzwedel, 15. September. (Vom Gefangenlager.) Am Sonntag wurden wiederum 800 russische Gefangene aus dem Ulmerlager über Stehlin in ihre Heimat abtransportiert. Das Ulmerlager ist damit aufgelöst, es wird nun als Internierungslager für die Bolschewisten benutzt werden. Der erste Transport Bolschewisten wird im Laufe dieser Woche erwartet.

Stendal, 15. September. (Die Elternbeiratswahl) für die Knabenvolkschule fand unter geringer Wahlbeteiligung statt. Die sozialistische Liste erhielt 14 Stimm, die unpolitische nur acht.

Kleine Chronik.

Beisehung der Explosionsopfer in Mariensiel. Auf dem Ehrenfriedhof in Wilhelmshaven erfolgte am Montag die Beisehung der Opfer des Explosionsunglücks in Mariensiel in einem gemeinschaftlichen Massengrab. Ueber 10 000 Personen wohnten der Feier bei. Drei Geistliche hielten Ansprachen, worauf die Kranzniederlegung durch die Behörden und Vereine erfolgte. Gebet und Gesang schloß die Trauerfeier.

In dem Tod gegangen. Die Braut des wiederbeschafften Erich Pring, das in der Pestalozzistraße 88b bei den Eltern wohnende Fräulein Plaumann, hat in der eiterlichen Wohnung Selbstmord begangen, indem sie sich mit einem Stein erwuürgte. Als Angehörige das Zimmer betreten war der Tod bereits eingetreten. Die Leiche wurde beschlagnahmt und nach dem Schauhaus gebracht. Die Verzeihungstat der Verstorbenen steht mit ihrem Geständnis, daß ihren Verlobten schwer belastet, im Zusammenhang.

Gangranatexplosion in einer Berliner Kaserne. Am Dienstag vormittag um 10 Uhr ereignete sich in der Plakoff-Kaserne in der Gaussestraße in Berlin eine schwere Explosion. Beim Sortieren von Gangranaten explodierte ein Gefäß und löste eine Sicherheitslampe durch Berührung der Halskugel ab. Der im Zimmer befindliche Wachsoldat Senaerl erlitt schwere Verletzungen. Man hofft, ihn jedoch am Leben erhalten zu können. Ueber die Ursache der Explosion, die im weitem Umfang hörbar war und durch die viele Fenster Scheiben zertrübert wurden, ist bisher noch nichts bekannt.

Großfeuer im Hamburger Hafen. Am Montag abend kurz nach 7 Uhr entstand auf bisher unaufgeklärte Weise in den Deutschen Köhlen- und Kohlenwerken am Indialal im Hamburger Hafen ein Feuer, das in kurzer Zeit gewaltige Ausdehnung gewann. Der Schaden wird auf anderthalb Millionen angegeben. Anscheinend liegt Brandstiftung vor.

Großfeuer in Neusalz. In Neusalz a. d. O. brach Dienstag früh in einer Holzbearbeitungsfabrik ein beträchtliches Schadenfeuer aus, wodurch die Fabrik bis auf die Grundmauer niedergelegt wurde. Durch Zusammenarbeiten der Weidmayer mit der Feuerwehr gelang es, die anliegenden Wohnhäuser außer Gefahr zu bringen. 80 Arbeiter sind dadurch verletzt worden. Der Gesamtschaden beträgt annähernd zwei Millionen Mark.

Ueberfluß an Braunkohlen. Auf der Grube Marie in Haldensleben lagern gegenwärtig 100 000 Zentner Braunkohlen. Die Kreiskohlenstelle in Sangerhausen gibt bekannt, daß die Kohlen auf dem Landweg schleunigst abgefahren werden müßten, da sonst der Grubenbetrieb eingestellt und die Arbeiter entlassen werden müßten. Um diese Betriebs-einstellung zu vermeiden, gibt die Kreiskohlenstelle jetzt an lebermann Kohlen in beliebiger Menge ab.

Die asiatische Cholera in Wilna. In Wilna sind etwa 60 Fälle von asiatischer Cholera festgestellt worden. Es sind alle Maßnahmen getroffen worden, um eine Verbreitung der Seuche zu vermeiden.

Felsensturz auf der Insel Mden. In der Nacht zum Sonntag erfolgte bei Ulfelnd auf der holländischen Insel Mden (Offsee) ein Felsensturz, durch den der bekannte Abschnitt mit der „Monnenbant“ und der „Baronsbant“ ins Meer sank. Er bildet jetzt eine Halbinsel von 2 1/2 Hektar. Die Ursache des Einsturzes erblickt man in einer Unterminierung der Klippen durch unterirdische Quellen.

Schweres Explosionsunglück in Südamerika. Nach einer Meldung der „Times“ sind in Callao rund 8000 Kisten Dynamit explodiert. Der Schaden ist ungeheuer. Bisher wurden 60 Tote und 800 Verwundete geborgen.

Bombenanschlag in Barcelona. Nach einer Havabmeldung aus Barcelona ist dort während eines Konzertes eine Bombe, die unter einem Sessel gelegt worden war, explodiert. Es wurden 18 Personen verletzt, von denen zwei gestorben sind.

Bereins-Kalender.

Deutscher Verklärer-Verband, Verw. Magdeburg. Donnerstag den 18. September, abends 7 Uhr, Mitgliederversammlung bei Ulfelnd. „Bürgerbader“, Knochenbrennerstr. 27. A. 1230. Wolmirstedt. Handwerker-Gesangverein (M. v. B. U. S. P.). Jeden Donnerstag abend 8 1/2 Uhr Übungsstunde im „Roten Adler“. 118d

Wasserstände.

+ bedeutet über, - unter Null.							
Ort	Stde.	Fuß	Wuch	Ort	Stde.	Fuß	Wuch
Parabuth	14. 9.	+ 0,20	—	Daden	15. 9.	—	—
Brandeb.	—	+ 0,81	0,00	—	—	—	—
Melmit	—	+ 0,90	0,05	—	—	—	—
Kelmerts	—	+ 0,78	—	—	—	—	—
Müllig	15. 9.	—	0,06	Brachth	15. 9.	—	—
Bredsen	—	- 1,0	0,2	Erzfa	—	+ 1,48	0,0
Borgau	—	+ 1,14	0,78	Bernburg	—	0,50	—
Wittenberg	—	+ 2,36	0,85	Ralbe Oberpegel	—	+ 1,3	—
Kohlan	—	+ 1,58	0,12	Ralbe Unterpegel	—	+ 0,92	0,10
Itzen	14. 9.	+ 1,8	—	Grubens	—	+ 0,10	—
Barby	15. 9.	—	—	—	—	—	—
Magdeburg	—	+ 1,3	0,10	—	—	—	—
Sangerhnde	—	+ 2,3	0,1	—	—	—	—
Wittenberg	—	+ 2,06	0,7	—	—	—	—
temen	14. 9.	+ 2,1	0,7	—	—	—	—
Dömitz	—	+ 1,53	0,04	—	—	—	—
Barbau	15. 9.	+ 1,4	0,05	—	—	—	—
Hoyersberg	14. 9.	—	—	—	—	—	—
Sobusdorf	15. 9.	+ 1,50	0,04	—	—	—	—

Wettervorhersage.

Donnerstag den 18. September: Zunächst Regen, schließlich Gewitter, später wieder aufklaarend und kühl.

Die tanzende Familie Holderbusch.

Ein Volksroman aus Oesterreich von Johannes Thummerer.

(L. Fortsetzung.)

Kaschua verboten

Die vier spielten weiter. Klatschen schlugen die Karten auf den Tisch. Eifrig wurde der spärlische Gellergewinn eingezogen, mißmutig der Verlust dem Gewinnenden hingeworfen. Keines sprach ein Wort. Hermine sah neugierig herzutreten zu.

Als ein Spiel zu Ende war und die alte Schmirgel mit bedächtiger Umständlichkeit die Karten mischte, beugte sich das Kind plötzlich vor und fragte: „Was mag Mutter nu jetzt mach'n, daß sie gar nich' heime kommt?“

Der Bursche hatte gerade gewonnen. Das reizte seinen großschlächtigen Uebermut. Er lachte auf: „Komm her, kleine Mad,“ und hob Hermine über seine Liebhe hinweg zu sich auf. „Siehste, das macht se,“ sagte er, „auf'n Schoß sitzt se irgend'nem Dienstinna oder nem Soldaterich, . . . na, un der zwickt se, siehste, eso . . . und dann gibt er ihr nen Schmaß.“

Hermine lachte vergnügt auf, da sie der Bursche in den Arm kniff, und sah ihn hörbegierig an. Die junge Schmirgel suchte ihn zu unterbrechen. „Stille, bist gleich stille, Lene,“ sagte sie ärgerlich und sah ihn am Arm.

Ihre Mutter meinte gleichmütig: „Was treibt se sich auch eso spät noch rum.“

„Nu mein Gott,“ meinte die Tochter wieder, „se will halt auch ihr'n Sunnlaß hab'n, wenn se die ganze Woch' über gearbeitet hat.“

Der Bursche sagte grob lachend: „Salt's Maul, Anne, dardobon verhehste nicht.“ Und der Alte paffte gleichmütig ein paar Züge aus seiner Lompferse, dann sagte er bedächtigt und leise: „Recht sich nicht auf über'n Feuch, was'n Eich ein alten Schmarzn angeht, die Kleine, die wird's noch zeitlich genuch erfah'n, was zu der Alten derzu is . . . Wenn se nur nich' selber eso eine wird.“

Das Kind war dem Burschen vom Schoße geglitten. Etend hörte es dem halblauten Hin- und Wiberreden zu und schweig schluchselig. Nach einer Weile sagte es in jäherwacher Gassenjungenfrechheit: „Eisch, Ihr ärgert sich halt über Mutter, weil Ihr nich' auch fortgehn könnt.“

Die beiden Männer lachten wiederum laut, während die alte Schmirgel etwas wie: „Na heert mer nur amal den frechen Balg an,“ murmelte. Zugleich löste sich aus dem dunkel verdämmerten Hintergrunde der Stube, wo hinter einem mit Kleibern verhängten Verschlag ein Weib stand, eine zusammengekrümmte Gestalt, schlich sich auf Filzschuhen näher und redte trotz ein schmales, bleiches, knochiges Gesicht in den trüben Lampenschein.

„Weiß doch lieg'n, Heinrich,“ flüsterte Anna dem Budligen zu, der ihr Bruder war, und sah bittend zu ihrem Verehrer hinüber. Der schrie laut: „Servus, Trampeltier,“ und klappte ihm mit der flachen Hand auf den Höder, der sich spitzlantig bis zum Nacken hochschob.

Der Budlige beachtete ihn gar nicht. Unter merkwürdig buschigen Augenbrauen wandten sich seine Augen groß und schwermütig der kleinen Hermine zu. Und langsam, als schmerze ihn beim Sprechen der Hals, sagte er mit trodener, leise hüffelnder Stimme: „Komm, Minele, 's is besser, Du gehst in Dein Bettel . . .“ nahm das Kind bei der Hand und zog es aus der Stube.

Die beiden Alten und die Schwester ließen ihn gewähren. Aber der Bursche, ganz erfüllt vom Hasse des Dämmern gegen den geistig Ueberlegenen, rief ihm nach: „Natterlich, nu verhehst er's wieder amal besser . . . So viel G'schickheit hat'r, daß se nich' in Kopp rein geht und er'n Bud' noch dazu als Kranzen braucht.“

Zur selben Stunde sah die Mutter der kleinen Hermine, die verwitwete Anna Holderbusch, unfern der Stadt in einer veränderten Dorfstraße. Neben ihr lümmelten sich angetrunken ein Kutscher mit schnapsrotem Gesicht und ein schwächlicher, blasser Bergarbeiter in schwarzer Krappentracht. Gegenüber sah — behäbig zurückgelehnt, daß der bid aufgequollene Schmerbauch, über den gleich einer lichten Schlange eine breite silberne Uhrkette kroch, sich wohl ausbreiten konnte — der Fleischermeister Zanmer. Hinter diesem stand, die Hände in den Hosentaschen, ein lebhaftes, sehnenhageres Bäuerlein mit spitzeborstenden Wadenknochen, verkniffenen Augen und einem dummschlauen Lachen im Gesichte.

Der fette Fleischermeister schlug mit seiner breiten krebsroten Hand auf den Tisch, daß die Biergläser klirrten. „Ger da,

altes Trumm,“ brüllte er die Wirtin an, die, ein kleines krummrückiges Weib mit schlaffer Brust und einem wie zerknittertes altes Papier berrungenen Gesicht, schlaftrunken in der Stenede lauerte. „En Doppelliter Bier, verhehste, un zwei Doppelportionen G'schicht mit Sauertraut, hörste nich' . . . Teufelsginein, schläffste?“

Das Weib, abgestumpft und an Noheiten gewöhnt, lachte mit offenem Munde, der ein paar schwarzlische Zahntümmel bloßlegte, müd, gleichgültig und dumm. Schmerzfällig erhob sie sich und schlich mit trügen Schritten in ihren schlurpenden Filzschuhen hinaus in die Küche, um das Weistelle zu holen.

Der Fleischermeister beugte sich mit vor Bier schwihendem Gesicht über den Tisch hinüber zur Holderbusch und leuchte: „An Du sollst mutten, Anne, heerzte . . . ich halt Dich frei . . . frieg'n sollste, was De willst . . . Willste, daß 'ch'n Uptemat'n schpiel'n laß, oder was willst . . . aber dann mußtste auch lieb sein . . .“

Seine Stimme schwabberte vor Erregung, als broble in seinem Munde die Blut, die seinen robusten Leib durchströmte. Der Gamschbauer sagte zwinlernd: „Der Fleischerbund hat Blut gerod'n, net wahr?“ . . . und brach in ein leises, mederndes Lachen aus.

Die beiden andern Männer, der Fuhrmann und der Grubenarbeiter, grinsten. Die alte Holderbusch aber sagte: „Geh weg, alter Schürz'njücker, schäm Dich.“

Es war, als wollte sich in ihrem schwammigen Gesicht ein Zug von Mädchenhaftigkeit durchkämpfen. Aber was schämig sein sollte, ward nur albernes Getu.

„Nach kane Schpoupanadin, wir kennen doch enander und wiß'n, was mer von enander zu den'l'n ham,“ sagte der Fleischer wieder und wollte über den Tisch hinüber nach ihren Armen greifen, die sehnig und derb, von Sommerprossen überfüt, aus den habhurzen Armeim der dunkelblauen Stantunbluse herausquollen.

Das Weib fuhr ärgerlich zurück: „Gar nich' kennste mich, verstandewuß.“

„Daß se geh'n,“ lachte Gamsch, „ihr Tochterle war mir lieber. Wenn die amal ausgwachsen is . . . daß waz was, so e grieneß Gemiese . . .“

(Fortsetzung folgt.)

